

Marzahn- Hellersdorf *links*

28. Jahrgang / März 2018

DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf · Informationsblatt

Internationaler Frauentag

Der Internationale Frauentag ist inzwischen in der Unterkunft für Geflüchtete im Brebacher Weg zu einem wichtigen Feiertag geworden. Schon fast traditionell findet ein großes Frauenfrühstück statt. Unterstützt und vorbereitet wird es von den Frauenprojekten Matilde und Marie e.V. Das Frauenzentrum Matilde e.V. ist Begegnungszentrum und berät insbesondere von Gewalt betroffene Frauen. Marie e.V. bietet Bildungsberatung, eine Beraterin kümmert sich speziell um geflüchtete Frauen.

Die Frauen genießen die Zeit für sich und die fröhliche Stimmung. Die Frauenprojekte informieren zum Frauentag mit seiner Geschichte, stellen ihre Angebote vor, kommen mit den Frauen ins Gespräch über ihre ganz persönlichen Wünsche zum Frauentag. Das sind Frauen, die vor ihrer Flucht mitten im Leben standen, erfolgreich berufstätig waren. Eine Frau erzählte mir, dass sie in einer Frauenrechtsorganisation tätig war und fliehen musste, weil es genau deswegen in Afghanistan zu gefährlich für sie geworden war.

Die Themen, über die wir sprechen, sind häufig andere, als mit Frauen meines Alters, die in Deutschland aufgewachsen sind. Statt um Quote, gläserne Decken bei Führungspositionen und Lohnungleichheiten geht es hier viel mehr um Teilhabe. Freizeit gestalten zu können, ohne rund um die Uhr nur für die eigenen Kinder da zu sein, den Kiez und die Stadt entdecken, Zeit für sich haben, das sind die Wünsche der Frauen. Fehlende Kitaplätze sorgen

dafür, dass Mütter von kleinen Kindern selten an Deutschkursen teilnehmen können. Seit gut einem halben Jahr gibt es im Brebacher Weg Deutschkurse der Volkshochschule speziell für Frauen mit einer Kleinkindbetreuung auch für Kinder unter drei Jahren. Das ist ein wichtiges Angebot, um Frauen zu stärken, auch hier ihren eigenen Weg zu gehen. Mit jedem Wort, das sie lernen, steigt auch ihr Selbstvertrauen.

Wir haben Frauen befragt, welche speziellen Angebote sie sich in unserem Haus wünschen. Sportangebote, insbesondere ein Yoga-Kurs, standen ganz oben auf der Liste. Den gibt es inzwischen und die Frauen sind begeistert. Deswegen werden wir in diesem Jahr unser Frühstück schon ein paar Tage

vorher ausrichten und am 8. März einen Ausflug zur Frauensporthalle machen. Dort gibt es einen Empfang und Schnupperangebote.

Danach geht es zu „Rosen für Clara“, der traditionellen Veranstaltung vom Frauennetz im Bezirk. Um 13 Uhr treffen wir uns am Clara-Zetkin-Denkmal, das im Park zwischen Flämingstraße, Niemecker Straße und Wittenberger Straße steht. Dort ist es üblich, dass Frauen, die mögen, ihre persönlichen Gedanken zum Frauentag vortragen. Ich wünsche mir sehr, dass sich in diesem Jahr auch geflüchtete Frauen trauen, sich zu äußern. Frauen und auch interessierte Männern sind herzlich eingeladen, an der Veranstaltung teilzunehmen.

SARAH FINGAROW

Feminismus heißt Widerstand

„Der Internationale Frauentag ist die wichtigste Kundgebung für das Frauenwahlrecht gewesen, welche die Geschichte der Bewegung für die Emanzipation des weiblichen Geschlechts bis heute verzeichnen kann.“
Clara Zetkin, 1911

Vor rund 100 Jahren erhielten Frauen nach langem Kampf und infolge der Deutschen Revolution von 1918 endlich das Wahlrecht in Deutschland. Seitdem haben wir viel geschafft! Frauen können studieren, dürfen selbst darüber entscheiden, ob sie arbeiten gehen, können sich scheiden lassen, Hosen tragen und haben Zugang zu Schwangerschaftsabbruch. Zu unseren Errungenschaften gehören Frauen- und Mädchenzentren, Frauenhäuser oder auch die Nein-heißt-Nein-Kampagne! Der Feminismus hat sich wieder Gehör verschafft.

Feminismus heißt Widerstand: Das ist unser Motto am 8. März 2018, dem Internationalen Frauentag. Unsere Forderungen für den 8. März 2018 sind: Wir wehren uns gegen jede Art von Gewalt, die insbesondere Frauen*, LGBTQI* (Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*, Inter- und queere Menschen) betrifft. Wir wehren uns gegen Ausbeutung und Unterdrückung, auch gegen sexuelle Ausbeutung weltweit. Wir kämpfen gegen Militarisierung und Krieg, gegen Nationalismus, rassistische Alltagspolitik und gegen alle Gesetze zur Entrechtung von Geflüchteten. Wir fordern die sofortige Streichung des § 219a StGB, und endlich muss der gesamte § 218 gestrichen werden. Wir sind gegen alle Gesetze, die Sexarbeiter*innen diskriminieren. Und sagen: Weg mit dem Hurenpass, der ab 1. Juli 2017 Gesetz ist.

Um das alles zu ändern und auf noch mehr Defizite in der heutigen Politik aufmerksam zu machen DEMONSTRIEREN WIR am 8.3.2018 um 17 Uhr vom Herrmannplatz zum Oranienplatz, und dort ist um 20 Uhr die Abschlusskundgebung. Also heraus zum Frauentag, heute wie vor 100 Jahren.

Der Frauenkreis 8. März macht am 10.3.2018 um 15 Uhr eine Veranstaltung im DDR-MUSEUM in der Kulturbrauerei, Knaakstraße 97, zum Thema: „Beruf und Familie, wie haben Frauen das unter einen Hut gekriegt und was fordern wir von der GroKo?“. Wir werden eine Stunde kompetent durch die Ausstellung geführt und diskutieren danach im Café um die Ecke.

ANMELDUNG DRINGEND ERFORDERLICH
unter E. Schmidt Tel.+AB.030 6121350 oder
schmidt.elisabeth68@gmail.com.

Das finden Sie außerdem in dieser Ausgabe:

Seite 2: Schulsanierung mit mit Ausweichstandorten / Skatehalle eröffnet

Seite 3: Petra Pau: 1928 / Bündnis für Wohnungsneubau / Waffenbrüderschaft

Seite 4: BVV im Februar / Aus dem Bezirksvorstand

Seite 5: Dr. Manuela Schmidt: Jetzt geht die Arbeit erst richtig los! / DIE LINKE in Bewegung

Seite 6: Bringt die Eichhörnchen über die Straße / Aus den Siedlungsgebieten: Ehrung Charlotte von Mahlsdorfs / Betriebsratswahlen

Seite 7: Zur Person: Matthias Bielor / LINKE. MaHe gestalten

Seite 8: Tipps und Termine / Hinten links: Frauenwahlrecht



Schulsanierung nur mit Ausweichstandorten

Für die anstehenden Sanierungen der bezirklichen Schulen wird der Bezirk Ausweichstandorte benötigen, um Schulen im Betrieb zu entlasten. Denn eine Sanierung kann deutlich effizienter und weitaus schonender für alle Beteiligten erfolgen, wenn diese nicht mittels vieler kleiner Einzelmaßnahmen realisiert wird, sondern in einem Durchlauf und als Ganzes erfolgt. Eine Sanierung während des Betriebs führt oft zur Verlängerung von Baumaßnahmen und zur Belastung von Schüler*innen, Lehrkräften, Erzieher*innen, Eltern und allen weiteren Personen im Umfeld einer Schule durch Baulärm und -schmutz. Dies sollte nach Möglichkeit vermieden werden.

Stattdessen sollten alle verfügbaren Flächen und Standorte gesichert werden, um für Entlastung während anstehender Sanierungen zu sorgen. Zusätzlich ist eine Gesamtstrategie für die anstehenden Sanierungen notwendig. Es bedarf eines Konzeptes mit klar definierter Zeit- und Standortplanung, welche die Abfolge der durchzuführenden Sanierungen aufzeigt, sowie die Notwendigkeit der Auslagerung in Form von Ausweichstandorten berücksichtigt.

Ein Baustein ist die Reaktivierung ehemaliger

Schulstandorte. Diese Standorte können zur vorübergehenden Beschulung dienen, wenn eine Schule saniert und freigezogen werden soll.

Mit Anträgen und Anfragen haben wir in der BVV dazu beigetragen, dass für den Bereich Schule Flächen- und Standortpotenziale festgestellt und aufgezeigt wurden. Diese Flächen und Standorte müssen jetzt auch tatsächlich gesichert und nutzbar gemacht werden.

Die Anschaffung von Containern zur Kapazitätserweiterung und als Ausweichmöglichkeit am Standort ist in diesem Zusammenhang ebenso wichtig in der Umsetzung der Sanierungsvorhaben, wie die Reaktivierung von ehemaligen Schulstandorten, wie zum Beispiel die MURs in der Carola-Neher-Straße. Anträge dazu wurden bereits eingebracht und von der BVV beschlossen. Es ist dringend geboten, die Forderung der Linksfraktion nach Schaffung einer Containerreserve umzusetzen. Denn mittels Schulcontainern kann entweder in direkter Schulnähe eine Beschulung erfolgen, oder es können weitere Kapazitäten auf Schulvorhalteflächen geschaffen werden.

STEFFEN OSTEHR

Mitglied der Linksfraktion in der BVV

ROTES SOFA mit Georg Zahn:

Zwischen bildlicher Wortspielerei und Alltagswahnsinn

„Ich liebe Wortspiele“ sagt Georg Zahn bei der Vernissage seiner Zeichnungen auf dem 35. „Roten Sofa“ am 19. Februar 2018. Der hauptberufliche Mechatroniker, oder „Maschinentherapeut“ – wie er sich selbst bezeichnet – verwandelte das Rote Sofa zu seiner eigenen komödiantischen Bühne. Schon seinen Lebenslauf stellte er auf eine sehr kurzweilige, amüsante, aber dennoch seriöse Art und Weise vor – ein Einblick in die Person Georg Zahn, der durch-

aus auch über sich selbst lachen kann. Schon zu Schulzeiten war er oft dazu verleitet, Klausurfragen mit Cartoons und Sprüchen zu verzieren, was seine ehemalige Mathe-Lehrerin und Gastgeberin Regina Kittler lächelnd bestätigen konnte.

Um sein Können

auf die Spitze zu treiben, belegte er einen Fernlehrgang im Bereich Karikatur und Comiczeichnen und ist damit auch handwerklich bestens ausgestattet. Sein Hobby wurde zu einer akribischen Freizeitpassion, die er als Ausgleich zu seinem Vollzeitjob nutzt. Die Liebe zu einer bildlichen Ausdrucksweise, die dennoch viel zu sagen hat, begleitet Georg Zahn bis heute. So hängt nun das

erste Mal eine Auswahl seiner Zeichnungen in einer Ausstellung im Abgeordnetenbüro, die bereits bei der Vernissage auf großen Anklang gestoßen ist.

Aber auch im öffentlichen Raum ist ein Werk Georg Zahns zu betrachten. Gemeinsam mit einem Freund gestaltete er 2016 die Jalousien des Büros der Linksfraktion in Schöneberg, das von den Bürgerinnen und Bürgern, aber

vor allem auch von Kindern mit viel Freude betrachtet wird. Sein großer Wunsch ist es, seine Karikaturen einmal in Satiremagazinen, wie dem „Eulenspiegel“ oder der „Titanic“ zu

sehen. Mithilfe der Ausstellung ist auf alle Fälle ein erster Schritt in Richtung Öffentlichkeit getan. Sie können die Ausstellung gerne bis zum 15.4.2018 während der Öffnungszeiten des Abgeordnetenbüros besuchen oder mit uns einen Besuchstermin vereinbaren und sich selbst ein Bild machen – frei nach dem Motto: Humor ist, wenn man trotzdem lacht.

TANJA SWOBODA



Präsentieren eines der Plakate: Dr. Manuela Schmidt, Georg Zahn und Regina Kittler.

Foto: Th. Braune

Skatehalle eröffnet

Marzahn-Hellersdorf hat jetzt eine Skatehalle: Am 2. Februar wurde durch die Bezirksstadträtin für Facility Management, Juliane Witt (DIE LINKE), eine Halle in der Premnitzer Straße 12 an die Skater*innen von We Roll Berlin e.V. und den anerkannten Träger der Jugendhilfe Gangway e.V. übergeben und der Nutzungsvertrag unterzeichnet (Foto unten).



Nach jahrelangem Leerstand wird das Objekt, ein noch zu DDR-Zeiten als Textilfabrik geplantes Gebäude, nun den Skater*innen als Winterquartier dienen. Möglich wurde das vor allem durch den Einsatz von Juliane Witt und die tatkräftige Unterstützung durch das Bauamt. Für ca. 10.000 Euro wurden Brandschutzmaßnahmen umgesetzt. Bis Ende April können die Skater*innen die temporäre Halle nun nutzen. Wenn es bis zum Winter 2018 keine anderweitige Nutzung der Halle gibt, kann eine neue Genehmigung erteilt werden.



Zur Eröffnung wünschten auch der Fraktionsvorsitzende der Linksfraktion, Bjoern Tielebein (hier im Foto links), und der Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses, Steffen Ostehr (DIE LINKE), den Betreibern viel Erfolg. Nach dem offiziellen Teil ließ es sich Juliane Witt nicht nehmen, die Halle selbst auszuprobieren.

THOMAS BRAUNE



Juliane Witt mit Nutzern der Skatehalle.

Fotos: Th. Braune

Petra Pau (MdB): 1928

Die Einladung kam Anfang November vorigen Jahres. Ich möge 2018 zum politischen Aschermittwoch der LINKEN in Freital sprechen. Die sächsische Kleinstadt ist häufig ob rassistischer Ausfälle und rechtsextremer Gewalt in den Schlagzeilen. Ich sagte zu, allemal, da man Sachsen nicht den Nazis überlassen und DIE LINKE dort nicht allein lassen darf.

Und natürlich sprach ich dort über den gesellschaftlichen Rechtsruck und ich zitierte Erich Kästner. Der Autor - die Nazis hatten auch seine Bücher verbrannt - hatte 1956 rückblickend gemahnt:

„Die Ereignisse von 1933 bis 1945 hätten spätestens 1928 bekämpft werden müssen. Später war es zu spät. Man darf nicht warten, bis der Freiheitskampf Landesverrat genannt wird. Man darf nicht warten, bis aus dem Schneeball eine Lawine geworden ist. Man muss den rollenden Schneeball zertreten. Die Lawine hält keiner mehr auf ...“

Und weiter aus meiner Freital-Rede:

„Wie kam Kästner ausgerechnet auf 1928? Ich

weiß es nicht. Aber ich biete Ihnen einige Zitate an und dann fragen Sie sich selbst.

AfD-Gauland: „Wir werden Frau Merkel oder wen auch immer jagen!

Und wir werden uns unser Land und unser Volk zurückholen!“

AfD-Höcke: „Ich will, dass Deutschland nicht nur eine tausendjährige Vergangenheit hat. Ich will, dass Deutschland auch eine tausendjährige Zukunft hat.“

AfD-Gauland: „Wenn man Krieg haben will in diesem Bundestag, dann kann man auch Krieg haben.“

AfD-Höcke: „Wir brauchen nichts anderes als eine erinnerungspolitische Wende um 180 Grad.“

AfD-Gauland: „Wir haben das Recht, stolz zu sein auf Leistungen deutscher Soldaten in zwei Weltkriegen.“

AfD-Höcke: „Das große Problem ist, dass Hitler als absolut böse dargestellt wird.“

Schließlich noch dieses Zitat:

„Wir gehen in den Reichstag hinein, um uns im

Waffenarsenal der Demokratie mit deren eigenen Waffen zu versorgen. Wir werden Reichstagsabgeordnete, um die Weimarer Gesinnung mit ihrer eigenen Unterstützung lahmzulegen.

Uns ist jedes gesetzliche Mittel recht, den Zustand von heute zu revolutionieren. [...] Wir kommen nicht als Freunde, auch nicht als Neutrale. Wir kommen als Feinde! Wie der Wolf in die Schafherde einbricht, so kommen wir.“

Nein, das waren weder Gauland, noch Höcke, wie man leicht an den Bezügen auf den „Reichstag“ und die „Weimarer Gesinnung“ erkennen kann.

Das war Reichspropagandaleiter Joseph Göbbels, NSDAP, 1928.

Aber Gauland, Höcke & Co. sind nicht doof. Sie wissen, was sie sagen.

Genau das macht die AfD so gefährlich und ihren Zuspruch alarmierend.

Die AfD macht Nazi-Parolen hoffähig, inmitten der Gesellschaft.

Sie ist mithin gefährlicher als die NPD und andere Nazi-Bünde, mit denen sie obendrein bis in den Bundestag hinein verhandelt ist.

Senat und Bezirke schließen Bündnis für Wohnungsneubau und Mieterberatung

Rot-Rot-Grün kurbelt den Wohnungsneubau weiter an. Mit der Unterzeichnung des Bündnisses für Wohnungsneubau und Mieterberatung in Berlin 2018 - 2021 heben die zwölf Berliner Bezirke und die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen die gemeinsame Arbeit für den dringend benötigten Wohnungsneubau auf eine neue Stufe.

Das Bündnis sieht die Aktivierung bezirklicher Neubaupotentiale, die Vereinbarung ausgewählter Wohnungsneubauvorhaben, die zügige Schaffung von Planungs- und Baurecht, die Anwendung des Berliner Modells der kooperativen Baulandentwicklung sowie die Verbesserung der Mieterberatung vor. Ziel ist es, das Wachstum Berlins sozial, ökologisch und städtebaulich verträglich zu gestalten und dass in Berlin bezahlbarer Wohnraum für Haushalte mit geringen und mittleren Einkommen sichergestellt wird.

Ein Novum ist die Verankerung von offenen Mieterberatungen in den Bezirken. In allen zwölf Bezirken werden Mittel dafür bereitgestellt, dass Mieterberatungen zu zivilrechtlichen Fragestellungen zum Wohnungs- und Mietrecht in einem Umfang von 30 Stunden in der Woche in jedem Bezirksamt stattfinden können.

Das Bündnis sieht in Marzahn-Hellersdorf ein Potential von insgesamt 6.865 Wohneinheiten, deren Genehmigung nach heutigem Kenntnisstand bis 2021 erfolgen kann. Für ausgewählte Projekte wurden Vereinbarungen zur Schaffung von Planungsrecht bzw. die Erteilung von Baugenehmigungen getroffen.

Dazu zählen das Gut Hellersdorf (ca. 1.290 WE / neues Wohnquartier mit einem vielfältigen Wohnangebot für verschiedene Zielgruppen), Merler Weg (ca. 425 WE / Entwicklung mit gewerblicher Randnutzung), Gut Biesdorf (ca. 516 WE / Errichtung eines Wohnquartiers

mit Tiefgarage), Märkische Allee 310 / Trusetaler Straße (500 - 600 WE / Entwicklung einer Wohnbebauung), Chemnitzer Straße 14 - 26 (ca. 210 WE / Entwicklung eines Wohngebietes unter Berücksichtigung von Gewerbe und Sicherung von Kleingärten).

Die komplette Vereinbarung ist online abrufbar unter:

<http://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/bezirksbuendnis/download/Buendnis-SenSW-Marzahn-Hellersdorf.pdf>

Aus der Arbeit der Basisgruppen

Am 13. Februar dieses Jahres diskutierten GenossInnen aus den BO 39/42 mit Gen. Klaus-Jürgen Dahler auf einer gemeinsamen Versammlung das Konzept eines Einwanderungsgesetzes. Die Anwesenden waren sich alle einig, dass DIE LINKE ein eigenes linkes Einwanderungsgesetz entwickeln und bekanntmachen soll. Das vorhandene Konzept wurde als gute Basis angesehen, da es die Inhalte Einwanderung, Asyl und Erwerb der Staatsangehörigkeit umfasst. Zusätzlich gibt es im Konzept Vorschläge für Rechtsansprüche auf eine Betreuung durch eine Einwanderungsbehörde zur Entwicklung sozialer Beziehungen. Kurz: Das vorliegende Konzept beinhaltet die politischen Linien offene Grenzen und Regeln zum Einwandern. Abgelehnt wurde die an anderen Stellen veröffentlichte Meinung, dass wir als LINKE kein Einwanderungsgesetz benötigen.

UWE WOLLMERSTÄDT

Waffenbrüderschaft

Der Weltfrieden ist gegenwärtig alles andere als sicher.

Es gab Zeiten, in denen sich der russische Generalstabschef und der Generalinspekteur der Bundeswehr duzten. Noch wenig früher wurde die Woche der Waffenbrüderschaft zwischen Sowjetarmee und NVA der DDR begangen; Beginn stets der 23. Februar - die Rote Armee wurde 1918 aus Freiwilligen gegründet (die Wehrpflicht führte man erst ein Vierteljahr später am 29. Mai ein) - und der gefeierte Abschluss dann bei uns am 1. März, dem Tag der Nationalen Volksarmee. In Syrien stehen sich mittlerweile die NATO-Partner Türkei und USA fast als Gegner gegenüber. Die US-Streitkräfte sind, mit ihren NATO- und anderen Partnern an der Seite, in verschiedenen Kriegen im Einsatz. Friedens-Nobel-Preisträger Obama führte in seiner Präsidentschaft sieben Kriege: Afghanistan, Irak, Libyen, Pakistan, Somalia, Syrien und Jemen - das ist historischer Rekord. Vergleiche in die Vergangenheit bezüglich der international rechtlich illegalen, aber unaufhörlich durchgeführten Drohneneinsätze können nicht gezogen werden. Während dieser Artikel geschrieben wird, eröffnete die geschäftsführende Bundesministerin für Verteidigung die Sicherheitskonferenz in München. Viel Arbeit im deutschen Ressort ist unerledigt. Erfolgreich wird man in Deutschland wie in Europa nur bei internationaler Zusammenarbeit sein können; das schließt primär die mit Russland ein. Hierzu sollte die Trump-Rede zur Lage der Nation (SOTU - State of the Union) vor allem auf das Ungesagte hin gelesen werden. Es drängt die Zeit, dass die Politik Stabilität zurück in die Demokratien und die sich spaltenden Gesellschaften wieder zusammen bringt. Das ist nicht nur monetäre Haushalt-Aufgabe der Parlamente und Regierungen. Das ist für alle Wahl- und Steuer-Bürger*innen die gesamtgesellschaftliche Herausforderung schlechthin.

BERND-R. LEHMANN

Digitales Informationsangebot zur Schulbauoffensive beschlossen

Bericht zur Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung am 22. Februar 2018

In ihrem Bericht aus dem Bezirksamt kritisierte Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle deutlich die Äußerungen des AfD-Bezirksverbandes gegenüber den kürzlich veranstalteten Sozialtagen im Eastgate. Dieser hatte die Sozialtage als „linksversifft Schmarotzerveranstaltung“ bezeichnet und gedroht, dass „dieser linksextremistische Sumpf trockengelegt“ werde, wenn die AfD Regierungsverantwortung übernimmt, was die AfD für gesetzt hält.

Unsere Initiative für ein digitales Informationsangebot zur Schulbauoffensive wurde in Form eines Ausschussantrages aus dem Schulausschuss beschlossen. Gemeinsam mit der CDU-Fraktion hat die Linksfraktion das Bezirksamt aufgefordert, an zentraler Stelle auf den Webseiten des Bezirksamtes über die aktuell laufenden bezirklichen

Schulbau- und Schulsanierungsmaßnahmen zu informieren. Außerdem soll das Bezirksamt eine Prioritätenliste für die in den nächsten Jahren geplanten Schulneubau- sowie Schulsanierungsmaßnahmen veröffentlichen.

Uneinigkeit gibt es weiterhin über den Ersatzstandort für die Mozart-Gemeinschaftsschule. Während Schulstadtrat Gordon Lemm (SPD) berichtete, dass es vom Senat grünes Licht für die Anmietung des Gebäudes in der Coswiger Straße in Marzahn gäbe, ist die Linksfraktion weiterhin dafür, Ersatzstandorte in der Nähe der Schule zu finden. Ein möglicher Standort in der Sebnitzer Straße wurde vom Bauamt bereits genannt.

Zu unserer Großen Anfrage zur Errichtung weiterer Unterkünfte für geflüchtete Menschen ant-

wortete unsere Bezirksbürgermeisterin, dass es noch Abstimmungsbedarf über die Standorte für die zwei neuen Unterkünfte gibt. Die neuen Unterkünfte sollen so errichtet werden, dass sie später als reguläre Wohngebäude genutzt werden können. Die beiden sogenannten Tempohomes in der Zossener Straße und in der Dingolfinger Straße sollen 2019 geschlossen werden.

Beschlossene Drucksachen der Linksfraktion:

- Verkehrsregelung Rapsweg (mit SPD): Das Bezirksamt ist nun aufgefordert, das dort seit ein paar Monat stehende Schild „Verbot einer Einfahrt“ zu entfernen und so die Durchfahrt zum Blumberger Damm zu ermöglichen.
- Wandbild an der Bansiner Straße 25-29/ Lion-Feuchtwanger-Straße 52 erhalten: Das Bezirksamt soll sich gegenüber dem privaten Eigentümer des Gebäudes für den Erhalt des Wandbildes „Komposition“ von Inge Jastram einsetzen.
- Kunst auf U-Bahnhöfen fördern: Das Bezirksamt soll sich gegenüber dem Senat und der BVG dafür einzusetzen, dass an U-Bahnhöfen künftig künstlerische Installationen ermöglicht werden, um Kunst im öffentlichen Raum zu fördern und Vandalismus vorzubeugen.
- Verkehrslösung für die Kastanienallee: Ziel des Antrags ist die Reduzierung der derzeit als Mieter*innen-Parkplätze ausgewiesenen Stellplätze, um die Parkplatzsituation entlang der Kastanienallee zu entlasten und die Verkehrssicherheit, insbesondere für Schüler*innen zu erhöhen.
- Leitsysteme für blinde und sehbehinderte Menschen auf allen S- und U-Bahnhöfen in Marzahn-Hellersdorf.
- Baugrundstück für die Freiwillige Feuerwehr Mahlsdorf: Der interfraktionelle Antrag fordert das Bezirksamt auf, sich beim Senat dafür einzusetzen, dass der Freiwilligen Feuerwehr Mahlsdorf ein Grundstück zum Bau einer dringend erforderlichen neuen Feuerwache zur Verfügung gestellt wird.

THOMAS BRAUNE

Aus dem Bezirksvorstand:

Politische Bildung und noch einmal Finanzen

Im Februar fand nur eine Zusammenkunft des Bezirksvorstandes statt. Nach dem ständigen Tagesordnungspunkt „Aktuelles“ mit Informationen zu den Modularen Unterkünften für Flüchtlinge 2.0, aus der BVV- und Abgeordnetenhausfraktion und zu wichtigen Senatsbeschlüssen folgte eine ausführliche Beratung zu einem Arbeitskonzept der AG Politische Bildung.

Hierzu gab deren Leiter Torsten Himm als Gast eine Einleitung zu Ausgangspunkt, Zielen, Formaten, Partnern, Zielgruppen und den Möglichkeiten der Bekanntmachung sowie Veröffentlichung der Vorhaben. Vorgeschlagen wurde auch, den alten Namen „AG Politische Bildung“ durch einen modernen Begriff zu ersetzen. Hier ist der Findungsprozess noch nicht abgeschlossen. Zur Illustrierung des Konzeptes wurde auch gleich das erste Vorhaben der AG vorgestellt. Es soll in geeigneter Art und Weise die bevorstehenden Betriebsratswahlen vom März bis April 2018 bekanntmachen.

Die AfD hatte bereits seit einiger Zeit verlauten lassen, dass sie ihre Leute in die Betriebsräte wählen lassen möchte, um die eigenen rassistischen und flüchtlingsfeindlichen Politikvorstellungen auch in den Betrieben besser unterzubringen. Diesem Ansinnen wollen wir als LINKE entgegenreten, die Wähler in den Betrieben sensibilisieren und so die Gewerkschaften und andere demokratische Kräfte unterstützen. So sollen einige Straßenstände durchgeführt werden, auf denen Material zu den Betriebsratswahlen verteilt und auf die Bemühungen der AfD aufmerksam gemacht wird. Eine spätere Veranstaltung soll sich dann der Be-

triebsrats- und Gewerkschaftsarbeit von Mitgliedern der LINKEN widmen und für Interessierte in unserem Linken Treff in der Henny-Porten-Straße stattfinden.

Der Termin steht auch schon fest: **8.3., 19 Uhr**. Ansprechpartner für alle Fragen zur Arbeit der AG und zur Mitarbeit in der AG sind Stefanie Wagner-Boysen und Torsten Himm, zu erreichen über die Geschäftsstelle, siehe auch Seite 6 dieser Ausgabe.

Im folgenden Tagesordnungspunkt ging es um den Finanzplan des Bezirksverbandes 2018. Er wurde einstimmig beschlossen. Ausgehend von der anspruchsvollen Planung der Mitgliederbeiträge appelliert der Bezirksvorstand an alle, den eigenen Mitgliedsbeitrag anhand der Beitragsordnung zu überprüfen, um eine satzungsgemäße Entrichtung zu gewährleisten.

Als nächster Punkt wurde einstimmig eine Solidaritätserklärung mit dem Tarifikampf der studentischen Beschäftigten verabschiedet. Sie ist in dieser Zeitung auf der Seite 7 veröffentlicht.

Zu später Stunde diskutierten wir über die Durchführung einer zentralen Veranstaltung unseres Bezirksverbandes zum diesjährigen 1. Mai. Wir sind uns einig, eine öffentliche Veranstaltung durchzuführen und somit die Tradition der letzten beiden Jahre fortzuführen. Auf der nächsten Sitzung wollen wir uns mit weiteren Details zur Organisation beschäftigen.

UWE WOLLMERSTÄDT

Schokobeliebt

Kosewort der Politspießer:
GroKo

JÜRGEN RIEDEL

Dr. Manuela Schmidt: Jetzt geht die Arbeit erst richtig los!

Der Anfang ist gemacht, das Haushaltsgesetz für die Jahre 2018 und 2019 wurde im Dezember verabschiedet. Mit diesem Haushaltsgesetz haben wir deutlich auf unsere engagierten Ziele aus dem Koalitionsvertrag reagiert. Mehr Geld haben wir eingestellt für Investitionen, nicht nur für Schulsanierung und Schulneubau. Auch Kitaplätze sollen entstehen, Sportanlagen sollen saniert und neu gebaut werden, ebenso wie Spielplätze und Radwege. Auch für die Sanierung unseres alten Marzahner Rathauses sind jetzt 22 Millionen Euro vorgesehen. Endlich kann auch wieder Personal eingestellt und Stellen besetzt werden. Die Tarifierung an den Bundesdurchschnitt soll schneller erfolgen, um auf diesem Weg endlich auch die gute Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der öffentlichen Verwaltung und ihren jahrelangen Sparbeitrag für die Konsolidierung des Berliner Landeshaushalts zu honorieren. Für die gute Arbeit der freien Träger in der Jugendhilfe, bei den Stadtteilzentren, in der Kultur- und Sozialarbeit, in anderen Bereichen der kommunalen Daseinsvorsorge ist Geld bereitgestellt, um auch dort die Tarife anzupassen.

Solidarität mit dem Tarifkampf der studentischen Beschäftigten!

Der Bezirksvorstand der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf beschloss auf seiner Beratung am 20. Februar einstimmig:

DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf unterstützt den Tarifkampf der studentischen Beschäftigten um einen neuen Tarifvertrag. Ziel des Kampfes ist nach 17 Jahren ohne jede Lohnerhöhung jetzt ein schnelles Plus und eine Dynamisierung für die Zukunft. Rot-Rot-Grün stellt den Hochschulen in den kommenden fünf Jahren ein jährliches bundesweit einmaliges Plus von 3,5 % zur Verfügung. Die 8.000 studentischen Beschäftigten haben die berechnete Forderung, angemessen an diesen Aufwüchsen beteiligt zu werden. Die Hochschulen wiederum haben sich in den Hochschulverträgen zu Tarifanstiegen verpflichtet. DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf fordert die Hochschulen auf, diese Verpflichtung einzuhalten.



Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Deutlich wird die linke Handschrift dieses Doppelhaushalts, denn er wird alle Berlinerinnen und Berliner im Alltag spürbar finanziell entlasten. Doch jetzt kommt es darauf an, das gut Gemeinte auch gut umzusetzen. Geld in den Haushalt zu schreiben ist nur der erste Schritt, jetzt müssen wir gemeinsam die nächsten Schritte gehen. Die Bezirke haben sich über Kooperationsverbände auf den Weg gemacht, die Schulbauoffensive umzusetzen. Senat und Bezirke arbeiten gemeinsam daran, die Stellen schneller zu besetzen. Im Abgeordnetenhaus haben wir das Haushaltsumsetzungsgesetz

beschlossen und damit die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen, zentrale Projekte aus dem Haushaltsgesetz zu verwirklichen. Verbunden damit sind wichtige Schritte zur besseren Besoldung der Beamtinnen und Beamten, nicht zuletzt wichtige Voraussetzung bei der besseren Gewinnung von Fachkräften. Aber vor allem bedeutet es wichtige Entlastung für die Berliner Familien, denn wir steigen ein in die Beitragsfreiheit der Hortbetreuung ab 2019 und in die Lernmittelfreiheit bis Klassenstufe 6. Wichtige Weichen sind gestellt. Nun sind wir in der Umsetzung gemeinsam gefragt!



Die neue alte Große Koalition soll fortgesetzt werden. DIE LINKE wird eine starke soziale Opposition sein. Was sind die Aufgaben, die Themen, die Kampagnen, die wir uns jetzt vornehmen? DIE LINKE hat Stimmen bei der Bundestagswahl hinzugewonnen und viele neue, vor allem junge Mitglieder sind eingetreten. Seit der Bundestagswahl werden einige Fragen in der Partei engagiert diskutiert: Wo haben wir hinzugewonnen, wo verloren und wie werden wir mehr? Was können wir tun, um dem gesellschaftlichen Rechtsruck entgegen zu wirken und wie können wir unsere Vorstellungen von einer solidarischen Einwanderungsgesellschaft konkretisieren? Welche gesellschaftlichen Gruppen, Klassen, welche Klientel sprechen wir an? Und was bedeutet das für die LINKE Arbeit vor Ort?

Wir möchten diese Fragen mit euch diskutieren, und zwar auf dem Regionalforum »Partei in Bewegung« am 28. April in Berlin. Wir überlegen dort gemeinsam, in was für einer LINKEN wir Politik machen wollen. Und wir wollen uns über das Ankommen von neuen Mitgliedern in der Partei austauschen. **Auch die Parteivorsitzenden Katja Kipping und Bernd Riexinger werden dabei sein.**

WANN?

28. April 2018, 11–17 Uhr

WO?

Sharehaus Refugio,
Lenastraße 3–4,
12047 Berlin (Neukölln)

PROGRAMM:

11–12.30 Uhr: Austausch zur politischen Lage und Herausforderungen der LINKEN
Input, Diskussion

12.45–14.15 Uhr: Wen wollen wir ansprechen und wie? Zur Frage von Klassen und linken Milieus

14.45–16 Uhr: Vertiefte Diskussion in Arbeitsgruppen

16–17 Uhr: Partei in Bewegung – Welche LINKE wollen wir?

Wie soll die Partei aussehen, in der wir gern mitmachen? Wie wollen wir Politik machen?

Für Getränke und Snacks ist gesorgt. Auch Kinder sind herzlich willkommen. Es gibt auf allen Regionalforen eine Kinderbetreuung.

Bringt die Eichhörnchen über die Straße!

Das Eichhörnchen ist ein Wildtier in unserer Stadt. Ursprünglich ist es Bewohner von Wäldern gemäßigter Zonen mit besonders altem Baumbestand, inzwischen aber Kulturfolger und in Parkanlagen und Gärten mit alten Bäumen verbreitet. Im Herbst sammelt das Europäische Eichhörnchen Vorräte für den Winter, vergräbt v.a. Nüsse und Samen im Boden. Wer sie schon mal intensiv beobachtet hat, sah aber auch, dass sie in der Brutzeit Eier und auch kleine nestjunge Vögel zu sich nehmen. Wie die meisten Nager sind sie eben Allesfresser. Bis zu 10 Jahre alt könnte ein Hörnchen werden. Gerade jetzt trifft man sie bei der Jagd von Baum zu Baum an, denn ab Ende Januar bis in den Vorfrühling ist Paarungszeit, eine weitere im Spätsommer.

Das Eichhörnchen ist in seinem Bestand derzeit noch nicht gefährdet, manche Populationen gehen aber wegen eingeschleppter Grauhörnchen zurück.

Eine latente Gefahr ist jedoch der anwachsende Autoverkehr, dort wo er durch städtische Parkanlagen, lichte Wäldern und vorbei an Siedlergärten, die von den Eichhörnchen besiedelt sind, führt. Vor allem im Herbst und im Frühjahr ist die Gefahr besonders groß, dass die „schwer beschäftigten“ Tiere vom Straßenverkehr „erfasst“ werden. Doch es gibt eine „Erfindung“, die ihnen hilft, die Straße gefahrlos zu überqueren – das Eichhörnchenseil.

Man spanne zwischen zwei Bäumen ein Seil (Tau) über die Straße in hinreichender Höhe und die Kleinen werden nach kurzer Zeit gefahrlos darüber laufen, denn über Äste und Zweige zu balancieren, entspricht dem normalen Verhalten. Die erste solcher Anlagen befindet sich am Müggelsee-

damm in Höhe des Wasserwerks Friedrichshagen. Vielleicht finden sich ja auch an betreffenden Stellen anderswo Möglichkeiten, solche Projekte zu realisieren. Mehr auch unter: <https://www.aktiontier.org/projekte-partner/projekt-eichhoernchenseil/>

FRANK BEIERSDORFF



Am Müggelseedamm : In etwa neun Meter Höhe ist das „Eichhörnchenseil“ über die Straße gespannt.

Foto: F. Beiersdorff

Aus den Siedlungsgebieten

Straßenbenennung zu Ehren Charlotte von Mahlsdorfs

Charlotte von Mahlsdorf, die einst als Lothar Berfelde am 18. März 1928 geboren wurde und die leider am 30. April 2002 verstarb, wird jetzt postum geehrt. Anlässlich des Andenkens an die Museumsgründerin des Gründerzeitmuseums wird am 17. März 2018 um 14.00 Uhr am Hultschiner Damm gegenüber dem Gutspark eine feierliche Straßenumbenennung stattfinden. Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle, Bezirksstadträtin Juliane Witt und die Geschäftsführerin des Fördervereins, Monika Schulz-Pusch, laden zur Benennung des Charlotte-von-Mahlsdorf-Rings ein. Das gesamte Wochenende wird Charlotte von Mahlsdorf gewidmet sein. Das Gutshaus öffnet das Gründerzeitmuseum mit einem Tag der Offenen Tür und ehrt deren Gründerin. Charlotte von Mahlsdorf interessierte sich bereits als Kind für Mädchenkleider und „alten Kram“. Nach dem Ende der NS-Herrschaft wurde aus Lothar das „Lottchen“. Sie liebte Männer und wurde zu der stadtbekanntesten Figur „Charlotte von Mahlsdorf“. In der Nachkriegszeit begann sie, Haushaltsgegenstände zu sammeln. Ihren Lebensunterhalt bestritt sie damals mit dem Verkauf alter Möbel. Im Jahre 1963 rettete sie die „Mulackritze“ als letzte erhaltene Kneipe aus dem Berliner Scheunenviertel. Diese



Charlotte von Mahlsdorf 1994
Foto: https://de.wikipedia.org/wiki/Charlotte_von_Mahlsdorf

richtete sie im Keller des Gründerzeitmuseums wieder ein. Im Jahre 1972 wurde das Gutshaus unter Denkmalschutz gestellt und Charlotte widersetzte sich dem Versuch der DDR, das Museum zu verstaatlichen. 1990 kaufte „Lottchen“ das Gründerzeitmuseum, während der Gutshauspark im Eigentum des Landes Berlin blieb. Im Jahre 1991 überfielen Neonazis eines ihrer Feste. Rechtsextremen und Nationalisten war ihre Lebensweise, ihre offene Liebe zu Männern und ihr Einsatz für Akzeptanz eines vielfältigen Lebens ein Dorn im Auge. Charlotte von Mahlsdorf erhielt 1992 für ihr Wirken das Bundesverdienstkreuz. Sie wurde zu einer der berühmtesten Töchter unseres Bezirkes. Im Jahr 1995 verließ sie Deutschland. Das Museum wurde seit 1997 vom Förderverein des Gutshauses Mahlsdorf weitergeführt. Mit der feierlichen Straßenumbenennung ehren wir einen Menschen, der nie unumstritten war. Charlotte zeigte immer Charakter und hat unsere Kultur außergewöhnlich bereichert. Ich freue mich, dabei sein zu dürfen und lade Sie herzlich zum Festakt ein!

KLAUS-JÜRGEN DAHLER
Bezirksverordneter

Betriebsratswahlen 2018

Was habe ich damit zu tun?

Alle vier Jahre werden Betriebsräte als Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen gewählt. Das erfolgt auf der Grundlage des Betriebsverfassungsgesetzes. Es gibt in Deutschland unzählige Gesetze und Regelungen und natürlich auch Arbeitgeber, welche sie nur in ihrem Sinn auslegen. Ein Betriebsrat hat die Möglichkeit, hier einzugreifen. Er kann selbst Betriebsvereinbarungen mit dem Arbeitgeber verabreden oder sich bei Streitigkeiten juristischen Beistand holen.

11,8 % der Firmen mit Betriebsräten sind familienfreundlicher. In 74,8 % der Betriebe mit Betriebsrat (ohne 63,6 %) können die Beschäftigten ihren Anspruch auf Urlaub voll ausschöpfen. In 75,7 % sind Azubis in Betrieben mit Betriebsrat (ohne 65 %) zufriedener.

Die sozialen Fragen sind für uns als Linke ein Fundament unserer politischen Arbeit. Als Betriebsräte haben wir mehr Möglichkeiten für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen zu mobilisieren. Wer einen Betriebsrat gründen will, sollte sich unbedingt von einer Gewerkschaft Unterstützung holen. Die Gesetze sind kompliziert, die Arbeitgeberseite ist leider am längeren Hebel. Es lohnt sich aber trotzdem, auch auf diesem Feld einen linken Widerstand zu organisieren.

Kandidiert eventuell selbst, unterstützt linke Kandidaten und Listen der Gewerkschaften, beteiligt euch!

Wer sich nicht wehrt lebt verkehrt!

B.W.,
BETRIEBSRATSMITGLIED

Zur Person: Matthias Bielor

Seit 2015 ist Matthias Bielor Vorstandsvorsitzender der Spielplatzinitiative Marzahn e. V., die den Abenteuerspielplatz Marzahn-West, den Abenteuer-Umweltspielplatz »Wicke« in Marzahn Nord und den SpieleWald in Eiche betreibt. Bielor, 1960 in Freital geboren, lebt in Pankow, ist verheiratet und hat drei Kinder.

● Wir befinden uns hier im ALPHA II, was hat es mit diesem Gebäude auf sich?

M.B.: Die Umweltstation ALPHA II ist ein rundes Lehmhaus mit Kuppeldach und dient als Veranstaltungsort für uns und wird auch vermietet. Es beherbergt den größten freistehenden Lehmofen Berlin-Brandenburgs. Geplant wurde es von einem Architektenkollektiv und wurde hauptsächlich mit Spenden, u. a. von der IKEA-Stiftung, und Fördermitteln gebaut. Die Erhaltung des Gebäudes ist ein andauernder Prozess, bei dem Kinder auch lernen, mit Naturmaterialien zu arbeiten.



Matthias Bielor in der Umweltstation ALPHA II.
Foto: Th. Braune

können wir uns über fehlende Unterstützung nicht beklagen. Der Verein trägt sich ja hauptsächlich über Spenden, aber vom Jugendamt gibt es jetzt auch 50.000 Euro im Jahr und Unterstützung

ter wurde ich Mitglied im Verein und Mitglied im Vorstand.

● Neben der Tätigkeit für den Verein bist du auch Reiseveranstalter.

M.B.: Ja, Anfang der 1990er Jahre habe ich mich mit einer Firma für Reisen nach Zypern und Israel selbstständig gemacht, nachdem ich in der DDR Flugbegleiter war. Die Firma lief bis 1994 erfolgreich. Danach war ich als Abteilungsleiter bei verschiedenen Reiseveranstaltern und beim deutschen Medienverlag tätig und habe Konferenzen für American Express und Marcus Evans organisiert. Ein Jahr lang war ich auch beim israelischen Ministerium für Tourismus angestellt. Seit 2003 bin ich wieder selbstständiger Reiseveranstalter und organisiere hauptsächlich Individual- und Golfreisen. Außerdem bin ich als Assistent der Rechtsanwälte Hübner und Nellissen tätig. Beide sind auch langjährige Mitglieder des Vereins.

● Die Spielplatzinitiative ist ein anerkannter freier Träger der Jugendarbeit in Marzahn-Hellersdorf. Zuletzt gab es ein großes Medienecho zum Diebstahl und Mord an Tieren im SpieleWald (siehe MaHeli Februar 2018). Wie lief die Spendenaktion bisher?

M.B.: Mich hat die Spendenbereitschaft zur Sicherung der Tiere gegen Diebstahl sehr berührt. Auch Menschen, die selbst wenig haben, haben gespendet. Auch DIE LINKE hat uns unterstützt. Unseren SpieleWald in Eiche gibt es seit etwa sieben Jahren und er ist sehr beliebt bei Kindern aus Marzahn-Hellersdorf und aus dem Brandenburger Umland. Wir arbeiten auch mit Schulen zusammen, die Exkursionen dorthin veranstalten. Zurzeit leben 20 Pferde, ein Esel, um die 20 Schafe (fast wöchentlich gibt es Neugeburten), Ziegen, Kaninchen, Hühner, Enten Gänse und Bienenvölker.

● Wie kam es überhaupt zur Gründung der Spielplatzinitiative?

M.B.: Schon im Sommer 1990 besetzten Eltern – unterstützt von Aktivisten aus Westberlin, die damit schon Erfahrung hatten – einen leerstehenden Bauhof an der Ahrensfelder Chaussee und starteten eine Bürgerinitiative. Am 21. November 1990 wurde der Verein gegründet. Das Jugendamt kaufte den Platz und seitdem gibt es das Nutzungsrecht für den Verein. 1991 wurde dann der Westplatz offiziell eröffnet, und 1992 der Abenteuer-Umweltspielplatz Marzahn Nord. Das Gelände in Marzahn-Nord gehört dem Grünflächenamt, mit dem es einen Nutzungsvertrag gibt.

● Der Bezirk hat also das Projekt immer unterstützt?

M.B.: Ja, zwar hätten wir gerne mehr, trotzdem

für die Arbeit mit Geflüchteten. Dazu muss man auch sagen, dass der Bezirk Geld spart, indem er die Plätze als Abenteuerspielplätze bewirtschaften lässt statt teurere Spielplätze vom Grünflächenamt. Zwei weitere Vorteile sind auch, dass es Ansprechpartner gibt und die Kinder „ihre Plätze“ kreativ mitgestalten können. Gesamtgesellschaftlich ist das also ein Gewinn.

● Wie bist du zum Verein gekommen?

M.B.: Im April 2013 brauchte man eine Regiekraft, die die Mitarbeiter, die das Jobcenter vermittelt, die sogenannten MAE-Kräfte (MAE=Mehraufwandsentschädigung), koordiniert. Die Arbeit des Vereins wird ja größtenteils durch Ehrenamtliche, Bundesfreiwillige und die MAEs gestemmt. Spä-

● Vielen Dank!

Das Gespräch führte
THOMAS BRAUNE

Eckpfeiler

Niedergang
Aufstieg
Tragödie durch Sein

JANINA NIEMANN-RICH

„LINKE. MaHe gestalten“-Themenabend zu Betriebsratswahlen

„LINKE MaHe gestalten“ ist ein neues Format für politische Bildung im Bezirk, Mitgliederarbeit und Neumitgliedergewinnung. Wir wollen mit und für euch interessante Formate kreieren, dabei lernen, Spaß haben und die politische Arbeit in unserem Bezirk Marzahn-Hellersdorf gestalten.

Beginnen möchten wir mit einer internen Auftaktveranstaltung zu den diesjährigen Betriebsratswahlen. Wir laden euch recht herzlich am **8.3.2018 um 19 Uhr** in die Henny-Porten-Straße 10-12, in den Linken Treff, zum Themenabend „Betriebsratswahlen und unsere Erfahrungen“ ein. Dieser Abend soll dem Austausch LINKER Betriebsräte und Gewerkschafter*innen in Marzahn-Hellersdorf dienen. Wir möchten die bevorstehenden Betriebsratswahlen dazu nutzen, uns stärker aus

gewerkschaftlicher Perspektive zu vernetzen. Diskutieren möchten wir über die Probleme, die euch als Gewerkschafter*innen / Betriebsrat in euren Betrieben begegnen. Wie löst ihr sie und was habt ihr für Erfahrungen gesammelt? Habt ihr Tipps, die ihr anderen angehenden und aktiven Betriebsräten mitgeben wollt?

Wir freuen uns auf einen interessanten Abend mit euch. Für Fragen, Anregungen und die Weiterleitung eurer Redebeiträge wendet euch gerne an Torsten Himm (E-Mail: torsten-himm@gmx.de oder Telefon: 0173 4451308,).

„LINKE MaHe gestalten“: Sabine Schwarz, Stefanie Wagner-Boysen, Beatrice Morgenthaler, Philipp Müller, Kristian Ronneburg und Torsten Himm

Rosen für Clara

» **8.3., 13 Uhr**, anlässlich des Internationalen Frauentages: „Rosen für Clara“, Clara-Zetkin-Denkmal, Clara-Zetkin-Platz, Niemecker Straße, 12689 Berlin. Bringt Blumen mit!

Bildungsabend zu Betriebsratswahlen

» **8.3., 19 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, Veranstaltung der AG Politische Bildung (siehe auch Seiten 6 und 7)

Lesung mit Petra Pau

» **9.3., 18 Uhr**, Petra Pau liest aus ihrem Buch „Gottlose Type“, Bürgerstübchen, Hultschiner Damm 94, Eingang vom Erich Baron Weg

Treffen Wahlkreise 3 und 6

» **14.3., 19 -21 Uhr**, Treffen aller **Mitglieder Wahlkreise 3 und 6** (Großsiedlung Hellersdorf und Kaulsdorf-Nord), Kieztreff Cecilienplatz 5, 12619 Berlin, mit Kristian Ronneburg (MdB)

Charlotte-von-Mahlsdorf-Ehrung

» **17.3., 14 Uhr**, Straßenbenennung nach Charlotte von Mahlsdorf, Festveranstaltung, ab 15.30 Uhr: Dokumentarfilm „Sonntagskind“ über Charlotte von Mahlsdorf, Gründerzeitmuseum Berlin-Mahlsdorf, Hultschiner Damm, gegenüber Gutspark Mahlsdorf

Rotes Sofa

» **21.3., 18 Uhr**, Thema: Zum 90. Geburtstag von Charlotte von Mahlsdorf - ihr Leben und Wirken, Abgeordnetenbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

Vorankündigung: Rotes Sofa

» **12.4., 18 Uhr**, zu Gast ist Klaus Feldmann (Lesung und Gespräch), Abgeordnetenbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

BO 20 lädt ein: Diskussionsabend

» **21.3., 19 Uhr**, KIZ-Klub, Murtzener Ring 15, 12681 Berlin, BO 20 lädt ein: Zu Gast ist Mathias Wörsching von der mobilen Beratung gegen Rechts. Weitere Interessierte sind herzlich eingeladen.

Ostermarsch 2018 in Berlin

» **31.3.**, „Abrüsten statt Aufrüsten“, Auftaktkundgebung **12 Uhr**, U-Bahnhof Turmstraße, 10551 Berlin, Redner: (u.a.) Eugen Drewermann (Theologe), Musik: Die Balkonians, anschließend Demonstration durch Moabit zur Abschlußkundgebung: U-Bahnhof Turmstraße

Bezirksvorstand

» **6.3., 20.3.** jeweils 19.30 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Beratung des Bezirksvorstandes

Basisgruppensprecher-Beratungen

» **7.3., 4.4., 2.5.** jeweils 18 Uhr, BO Biesdorf/Marzahn-Süd, Wahlkreisbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **5.4., 3.5.** 19.30 Uhr, BO Hellersdorf, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

» **5.4., 3.5.** jeweils 19.30 Uhr, BO Marzahn, Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

Sprechstunde Petra Pau (MdB)

» **7.3., (1) 10 - 12 Uhr**, Wahlkreisbüro Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, **(2) 15 - 17 Uhr**, STZ Hellersdorf-Nord, Alte Hellersdorfer Str. 77, 12629 Berlin, um **telefonische Anmeldung** unter: **030 99289380** wird gebeten

Sprechstunden Dr. Manuela Schmidt (MdB)

» **23.3.** jeweils **10-12 Uhr**, Abgeordnetenbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

Sprechstunden Regina Kittler (MdB)

» **7.3., 14.30 - 15.30 Uhr**, Abgeordnetenhaus, Büro, Raum 546, Niederkirchnerstr. 5, 10111 Berlin

Sprechstunden Kristian Ronneburg (MdB)

» **jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 16-18 Uhr**, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin

Abgeordnetenbüros

» **Dr. Manuela Schmidt** (MdB), Tel. 030 54980323, und **Regina Kittler** (MdB), Telefon: 030 54980322, Sprechstunden auf Nachfrage, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **Kristian Ronneburg** (MdB), Tel. 030 47057520, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin

BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: mo 16-18 Uhr, dienstags 9-12 Uhr, mittwochs 15 -17 Uhr, donnerstags 15-18 Uhr (außer am Sitzungstag der BVV), Telefon 030 902935820, E-Mail: fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Hinten links:

100 Jahre Wahlrecht für Frauen

Nach der Niederlage im I. Weltkrieg führte die junge Republik in Deutschland das Wahlrecht für Frauen ein - das ist 100 Jahre her. Das Gleichberechtigungsgesetz beschloss der Deutsche Bundestag vor 61 Jahren; jedoch dürfen Frauen im Westen erst seit 1977 ohne Erlaubnis ihres Mannes erwerbstätig sein.

Lt. Statistischem Bundesamt beträgt die finanzielle Lücke zwischen den Geschlechtern der Berufstätigen noch immer 21 % - erst ab 18. März (Equal Pay Day) würden Frauen nicht mehr zum „Nulltarif“ arbeiten und wie ihre männlichen Kollegen bezahlt!

Frage

Warum anerkannten die Vereinten Nationen den 25. November als internationalen Gedenktag „NEIN zu Gewalt an Frauen“ erst 10 Jahre nach Fallen des „Eisernen Vorhangs“?

R. RÜDIGER

Geschäftsstelle / Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Tel.: 030 5412130/030 9953508 - Telefax: 030 99901561

Offen:	Montag	13 - 17 Uhr	
	Dienstag:	10 - 17 Uhr	Schließtage sind:
	Donnerstag:	13 - 18 Uhr	8.3. und 26.3.2018
	Freitag	10 - 13 Uhr	

Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

Herausgeber: DIE LINKE. Berlin. Vi.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Leserzuschriften sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrer Kürzungen von Beiträgen vor.

Layout: Yvette Rami; **Anschrift der Redaktion:** c/o DIE LINKE, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Bearbeitungsschluss: 23.02.2018. Auslieferung ab 27.02.2018.

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Marzahn-Hellersdorf **links** wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 35 Euro-Cent.

Die nächste Ausgabe erscheint **exakt am 4.4.2018 (Anlieferung aus Druckerei)**.